

In jeder Situation elegant und korrekt gekleidet

Maria Schmutz-Wyder aus Überstorf ist Autorin des Buches «Dressguide für Sie und Ihn»

Private-casual, Cut, Tenue de ville, Ballrobe und Tuxedo – Dresscodes helfen, sich Anlässen entsprechend zu kleiden. Der «Dressguide» von Maria Schmutz-Wyder unterstützt Mann und Frau, sich in jeder Situation elegant und korrekt zu präsentieren.

Mit MARIA SCHMUTZ-WYDER sprach NICOLAS PROBST*

Worum geht es im Buch «Dressguide für Sie und Ihn – Anlassgerecht und trotzdem individuell»?

Das Buch stellt einen Leitfaden dar. Man muss sich das vorstellen wie einen Reiseführer, der uns ohne jegliches Vorwissen durch eine fremde Stadt führt. Dieser Kleiderführer richtet sich an alle – er ist für sie und ihn, für Alt und Jung. Anhand eines logischen Aufbaus kann man sich mittels Dressguide orientieren, was man wann und wo anziehen sollte. Das Buch soll Hilfe leisten, sich nicht einfach nur nach Dresscodes einzukleiden, sondern diese zu hinterfragen, um sie schliesslich zu verstehen. Mein Motto ist: Nur wer die Regeln kennt, kann sie gekonnt brechen.

Wie definieren Sie «Dresscode»?

Ich arbeite immer mit der Bedeutung der Worte. Dress steht für Kleider und Code für etwas Verschlüsseltes. Also ist ein Dresscode eigentlich eine verschlüsselte Kleidervorgabe. Und was verschlüsselt ist, lässt sich in der Regel auch entschlüsseln.

Brauchen wir Dresscodes?

Vor allem in den 70er-Jahren, als sich die Kleidervorschriften zum Teil mit Recht fast gänzlich aufgelöst hatten, herrschte die vermeintlich komplette Freiheit. Allmählich ist das Bedürfnis nach Anleitung zurückgekehrt: Es braucht Richtlinien – definitiv. Wie es zum Beispiel das Schlagwort «dress for success» aussagt.

Können Sie ein konkretes Beispiel einer Kleidervorschrift geben?

Das gibt es heutzutage vor allem bei Einladungen, bei denen ein Dresscode

vorgeschrieben ist – zum Beispiel der Einladung zu einer Oper. Die Vorschrift ist nicht als eingrenzend zu betrachten, aber für den Herrn steht dann höchstwahrscheinlich «dunkler Anzug», für die Dame «Abendgarderobe» oder «festliche Garderobe».

Was sagen Sie zum Stilbruch?

Den finde ich interessant, spannend – wenn mans kann. Stilbruch heisst für mich nicht, im falschen Moment das Falsche anziehen: Ein anlassgerechtes Outfit ist Ehrensache! Um aber Spannung und Individualität einzubringen, wähle ich ein zu meiner Figur und Person passendes spezielles Accessoire. Nie aber etwas, das für mich eine nachteilige Wirkung erzielt. Stilbruch soll Spannung erzeugen, ohne offensichtlich zu sein.

Nennen Sie mir einen Fauxpas.

Wenn der Mann einen schönen, festlichen Anzug trägt, die Beine übereinander schlägt und dann nackte Haut der Beine zum Vorschein kommt. Das ist wahnsinnig schade und sicher nicht sexy – ein Fauxpas. Ein Mann soll im Anzug, der ja förmlich wirkt, immer Kniesocken anziehen – auch wenn es heiss ist.

Und weisse Socken zum schwarzen Anzug?

Von dem sprechen wir gar nicht erst!

Also gibt es so etwas wie schlechten Geschmack?

Ja. Einerseits gibt es Leute, die kein Gefühl dafür haben, was zusammenpasst und das aber wissen. Dann ist schlechter Geschmack nicht schlimm – man lässt sich ja auch belehren. Es gibt aber auch diejenigen, die meinen, es im Griff zu haben, aber es passt weder die Musterung, die Farbe noch die Form zusammen. Da gibt man auch keine Ratschläge; solche Typen sind ja total überzeugt zu wissen, wie es geht. Auch gibt es Leute, die sagen, es sei ihnen absolut egal, wie sie angezogen sind. Das finde ich schade – die verpassen etwas!

Gefallen Ihnen Touristen in Sandalen, weissen Socken und Shorts?



Maria Schmutz-Wyder, Autorin des Leitfadens für korrekte Bekleidung.

Bild zvg

Das ist ganz einfach geschmacklos! Wenn man Tourist ist, heisst das nicht automatisch, sich in möglichst hässliche Freizeitkleidung zu stecken. Das sieht sehr unglücklich aus und dazu kommt noch, dass es nicht passend ist, so in einer Stadt herumzulaufen. Da sollte man sich die Italiener als Vorbild nehmen: In einer Stadt laufen die nie in kurzen Hosen herum. Absolut vorbildlich.

Was halten Sie von Schuluniformen in der Schweiz?

Ich bin absolut keine Gegnerin davon. Dadurch, dass zum Teil ein Markenzwang herrscht – Kann ich mir dieses Hemd leisten oder nicht? – machen

sie durchaus Sinn. Weiter sind Mädchen in der Schule oft viel mehr nackt als angezogen, was dort nicht hinpasst. Da soll man sich um die Schularbeit bemühen und nicht möglichst sexy aussehen, um dabei noch den Lehrer oder die Mitschüler abzulenken!

Was meinen die bald Betroffenen dazu?

Mein Sohn, der bald 18 wird, findet die Idee gut, weil es zu Kontakten führt, die man sonst so nicht hätte. Am Gymnasium gibt es beispielsweise die Hip-Hop-Kultur-Anhänger und auch so genannte Satanisten, und wie die alle heissen. Wenn man

mit diesen Gruppen nichts am Hut hat, kann allein schon ihr gruppenspezifisches Outfit verhindern, dass man auf diese Leute zugeht und mit ihnen ein Gespräch beginnt. Mein Sohn meint, wenn alle ein bisschen ähnlich gekleidet wären, wäre das ausgeschlossen. Ein sehr gutes Argument eines 17-Jährigen, nicht?

Allerdings! Zum Abschluss folgende Situation: Ich bin in St. Moritz an eine Cocktailparty eingeladen und muss kurz darauf an ein Jodlerfest, ohne die Zeit zu haben, mich umzukleiden. Was soll ich machen?

Jodeln lernen!

*Nicolas Probst studiert in Freiburg Medien- und Kommunikationswissenschaften. Der Artikel entstand im Rahmen eines Presse-Workshops an der Universität unter der Leitung des Lehrbeauftragten Hermann Schlapp. Während einer Woche erarbeiteten die Studierenden auf Vorschlag der FN eine Reihe von Texten, die in loser Folge veröffentlicht werden.

Zur Person

Maria Schmutz-Wyder, 1963 in Bern geboren, war als Kleinkinderzieherin tätig, bevor sie die eidgenössische Matura absolvierte. Nach Weiterbildungen in künstlerischen Bereichen wurde sie Farb- und Modestilberaterin. Bei Kursen und Workshops stellte sie immer wieder fest, dass die Verunsicherung in Sachen anlassgerechter Kleiderwahl gross ist. Deshalb hat sie sich nach Jahren intensiver Auseinandersetzung mit den Hintergründen und der Bedeutung von Kleidervorschriften – den so genannten Dresscodes – entschlossen, ihre Erkenntnisse mit Unterstützung ihrer Kollegin Corinne Staub in Form eines praktischen Guides zusammenzufassen. Sie ist Inhaberin der Gentle Imageberatung in Überstorf. Comm.

«Dressguide für SIE und IHN – Anlassgerecht und trotzdem individuell»: Maria Schmutz-Wyder/Corinne Staub (Hrsg.): 99 Seiten, kartoniert 2006. Weitere Informationen: www.dressguide.ch

Nordisch schlafen im Soldatenhaus

Jahresversammlung des Stiftungsrates

Um den Komfort zu verbessern, sind kürzlich im Freiburger Soldatenhaus ob Jaun alle alten Militärdecken durch Duvets und Kopfkissen ersetzt worden. Im Herbst wird das Trinkwasserreservoir saniert. Beides bedingt Investitionen von insgesamt etwa 50000 Franken.

Der Stiftungsrat und die Verwaltung bemühen sich ständig, im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten den Komfort und den Betrieb des Freiburger Soldatenhauses am Fusse der Gastlosenlinie laufend zu verbessern, wurde am Samstag anlässlich der Jahresversammlung betont. Wie Verwalter Stéphane Müller in Anwesenheit von Grossratspräsident André Ackermann und Staatsratspräsident Claude Grandjean sagte, wurden nach dem Ersatz der Hausschuhe im vergangenen Jahr kürzlich in den Massenlagern nordische Decken und Kopfkissen anstelle der Militärdecken eingeführt.

Die Probleme der Trinkwasserzufuhr sollen im Laufe des Herbstes mit der Sanierung des Reservoirs behoben werden, das sich direkt unter den Sattelspitzen befindet. Gemäss Müller hofft man, noch eine zusätzliche Quelle zu finden, um die Versorgung sicherer zu machen.

Dem Bericht des Verwalters ist weiter zu entnehmen, dass die Übernachtungen im Jahre 2005 mit 2186 in etwa dem Stand des Vorjahres entsprechen. Das Berghaus mit Restauration und Übernachtungsmöglichkeit wird zu knapp einem Viertel von Kindern benutzt. Ein Fonds «Armee und Jugend» der Stiftung erlaubt es Schulklassen gratis zu übernachten, wie Stiftungsratspräsident Daniel Roubaty in Erinnerung rief. Im vergangenen Jahr ha-

ben zwei OS-Klassen von Marly dies in Anspruch genommen.

Letzter Sommer für Ehepaar Droux

Das junge Hüttenehepaar Sylvie und Vincent Droux hatte dem Stiftungsrat mitgeteilt, dass es auf Ende März 2007 die Führung des Soldatenhauses wieder abgeben wird. Die beiden werden dann das beliebte Ausflugsziel an den Gastlosen während knapp vier Jahren geleitet haben. Wie Brigadier Roubaty den FN gegenüber sagte, ist es für den Stiftungsrat eine grosse Herausforderung, wieder jemanden zu finden, der die gleiche Betreuungsqualität sicherstellen können. Zudem müsse man nicht vergessen, dass das Engagement gross ist, denn das Soldatenhaus ist in der Sommersaison

sieben Tage die Woche offen und im Winter während den Wochenenden.

Stiftungsratspräsident Roubaty gab schliesslich bekannt, dass der Hüttenwart sehr viele Gesuche erhalte, um die Strasse auf der Seite «Stillerwasserwald» benutzen zu können. Solche Gesuche würden aber systematisch abgelehnt. Zum Teil wird das Haus seit kurzem über diese Strasse versorgt, an der sich die Stiftung vor wenigen Jahren beteiligt hat, und die sie im oberen Teil selber ausgebaut hat. Sehr regelmässig wird aber noch die alte Seilbahn auf der Seite Kleingung-Tal benutzt, die aber, wenn sie einmal den Geist aufgibt, nicht mehr repariert oder ersetzt wird. Die Stiftung ist weiterhin Mitglied der Bergstrassengenossenschaften auf beiden Talseiten. wb



Der Schlafkomfort im Soldatenhaus wurde verbessert.

Bild Vincent Muriith/a

ZUM GEDENKEN

† Viktorine Fontana-Aebischer, Tentlingen

Nach einem reicherfüllten Leben starb am Samstag, 20. Mai, in ihrem 93. Altersjahr, im Altersheim Giffers, Viktorine Fontana-Aebischer. Sie wurde am 26. Februar 1914, als drittes von vier Kindern, den Eltern Peter und Melanie Aebischer-Schafer im Grunholz/Rechthalten in die Wiege gelegt. 1916 – mitten im 1. Weltkrieg – mussten sie ins Rüteli/Rechthalten umziehen. Einige Jahre später, 1925, konnten die Eltern in der Brügi bei Rechthalten ein kleines Häuschen kaufen. Dort erlebte Viktorine im Kreis ihrer Geschwister eine strenge, aber trotzdem schöne Kindheit.



Nach der Primarschule in Rechthalten musste sie, wie es damals üblich war, beim Geldverdienen mit-

helfen. Sie arbeitete in verschiedenen Haushalten. 1934 führte sie Josef Fontana zum Traualtar. Die Ehe wurde mit sieben Kindern gesegnet.

1949 konnten sie in Brädelen/Tentlingen ein kleines Eigenheim erwerben, wo Viktorine fortan für das Wohl der Familie sorgte und sich mit viel Liebe und Freude ihrem Blumengärtchen widmete.

Schwer drückte der Verlust ihrer beiden Kinder Alfons und Emma, und dann im Jahre 1994 der Tod ihres Ehegatten. Noch einige Jahre verbrachte sie in ihrem Heim, doch dann erlaubte es ihr die angeschlagene Gesundheit nicht länger, allein zu leben. So fand sie liebevolle Aufnahme im Alters- und Pflegeheim Ärgera in Giffers, wo sie mit Hingabe und Herzlichkeit umsorgt wurde.

Nun hat der Herrgott sie zu sich heimgerufen, in seine Herrlichkeit, wo sie ihre endgültige und ewige Heimat finden wird. Gott schenke ihr den Frieden und die ewige Ruhe. *Eng.*

VORSCHAU

Schulabschlussfest der OS Düdingen

Die OS Düdingen beendet auch dieses Schuljahr mit einem weithin hörbaren Schülerband-Festival. Am kommenden Donnerstag werden die Jugendbands der OS beim Schulhaus Brunnenhof ihre besten Stücke übers Mischpult «säuseln» lassen. Nach einem erlebnisreichen Schuljahr und so kurz vor den ersehnten Ferien geniessen es die Jugendlichen ganz speziell ihre Musik lautstark zu fühlen. Die Jugendbands der OS Düdingen kommen so von 17.30 bis 19.30 Uhr zu einem nicht alltäglichen Auftritt, den sie

während des Schuljahres intensiv vorbereitet haben. Abwechslungsweise werden die Gruppen das Programm gestalten. An verschiedenen Getränke- und Essständen kümmern sich Schülerinnen und Schüler um das leibliche Wohl der Gäste, so dass das gewohnte Nachtessen für einmal nicht zu Hause, sondern an der Schule eingenommen werden kann. Nach der offiziellen Verabschiedungsfeier im Podium wird um 21.30 Uhr eine Überraschungsband zeigen, aus welchem Rock-Holz die Mitglieder geschnitzt sind. *Comm.*